KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 120. Dinstag den 27. Juli.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der König hat die Beförderung des bisherigen apostol. Vikars Joseph v. Hommer zu Ehrenbreitstein, zum Bisthume Trier landesherrlich zu genehmigen geruht. Die für den gedachten Herrn Bischof aus Rom angekommenen kanonischen Ausfertigungen sind in der üblichen Weise zugelassen worden.

Charlottenburg, 20. Juli. Es scheint, als ob mit jedem Jahre die Anzahl der Verehrer unserer Hochseligen Königinn, deren Sterbetag gestern gefeiert wurde, sich mehre, denn es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn wir annehmen, daß gestern bei uns über 3000 Wagen (jeder, der zweimal hierher kam für 2 gezählt) und über 20,000 Menschen waren. — Schon früh besuchten JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessinn, die andern königl. Prinzen und die Prinzessinn Louise die heilige Stätte, wo das Marmorbild der Allgeliebten mit frischen Blumen und Kränzen so schön geschmückt war, daß man den kalten Schnee des Marmors von dem blühenden Frühling belebt wähnte, und der Entschlafenen gern ein solches Erwachen gönnte. — Bald füllten sich die geräumigen Gänge des Parks mit Menschen an; wem es nicht gelang, Zutritt zu dem Denkmal zu erhalten, besuchte wenigstens die Insel, wo kürzlich eine sehr gelungene Bronce-Büste der theuern Königinn auf einer Marmorsäule aufgestellt worden ist, die ein lebendiger Kranz von Vergißmeinnicht umgibt. — An dem Eingang in den Garten theilten die Waisenkinder ein Gedicht aus.

Potsdam, 11. Juli. Am 8. vorigen Monats Abends, unmittelbar nach Sonnen-Untergang, bildete sich hier am Himmel eine Licht- oder Feuersäule, welche vom Untergangs-Punkte der Sonne in Regenbogenbreite nach dem Zenith in die Höhe stieg und ein orangerothes Licht zeigte. Dieses prachtvolle und sehr bestimmt abgegränzte Lichtphänomen währte mehrere Stunden, nämlich vom Untergange der Sonne bis gegen 10 Uhr. (Auch in Merseburg ist diese Feuersäule an demselben Tage Abends nach Sonnen-Untergang über eine Stunde lang am nordwestlichen Horizonte bemerkt worden.)

Koblenz, 25. Juli. Se. k. Hoh. der Prinz August von Preußen, ist vorgestern Abends nach zehn Uhr, von Düsseldorf kommend, bei erwünschtem Wohlseyn in unsrer Stadt angelangt. Tages zuvor hatte Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, von Ems aus, einen Ausflug hierher gemacht. — Die Fürstinn von Metternich Durchl. ist am 22. d. M. hier durch, zum Gebrauch der Kur, nach Ems gegangen.

— Der Koblenzer Eilbote sagt: „Ein loser Vogel hat dem frankfurter deutschen Journale vom 23. d. M. die Nachricht von einem zu Boppard am 19. d. M. Nachmittags 2½ Uhr Statt gehabten fürchterlichen Gewitter (S. d. vorige Nro. d. Z.) mit allerlei Nebenumständen, aufgeschwätzt. Die Nachricht ist durchaus falsch; das grausenerregende Naturereigniß mit seinen nie erlebten Folgen hat wirklich — Niemand erlebt."

Deutschland.

Augsburg, 18. Juli. Heute erfolgte die Ankunft des neuen hiesigen Bischofs, Hrn. Ignaz Albert von Riegg, und dessen feierliche Besitznahme von der Diözese.

Frankfurt, 24. Juli. Dasselbe Hochgewitter am 18. Juli, das sonst in allen Theilen Süddeutschlands verheerende Spuren hinterlassen, hat auch im Odenwalde die gesegnete nahe Erndte völlig, in anderen Orten größtentheils zerstört, hohe Bäume im Feld ausgerissen und fortgetragen, eine unzählige Menge in den Waldungen niedergeworfen. Kiesel, in der Dicke einer Faust, zerschlugen Tausende von Fenstern, und eine Menge Dächer wurden zerrissen. Eine gelbe Feuer-Atmosphäre vermehrte das Schreckliche dieses Natur-Schauspiels.

Italien.

Nach Briefen aus Neapel ist an die Stelle des englischen Konsuls zu Algier, welcher auch bei dem Könige beider Sizilien in dieser Eigenschaft beglaubigt war, ein neuer Konsul ernannt worden, der sich bereits nach Algier begeben hat, und dort von dem Dey auf das Ehrenvollste empfangen worden ist.

Königreich der Niederlande.

Brüssel. Der König ist am 21. Juli aus dem Haag nach dem Schlosse Loo abgereist.

Frankreich.

Am 19. Juli Abends hatten die Minister Rußlands, Oestreichs und Preußens eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten des Ministerraths.

— Nach den Ausdrücken des Hrn. von Villele in einer der letzten Sitzungen der Kammer zu urtheilen, hat derselbe die Absicht, den Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Renten in der nächsten Session wieder vorzubringen.

— In der Deputirtenkammer werden die Verhandlungen über das Budget noch immer fortgesetzt; sie bieten wenig Interesse dar; mehrere Kapitel wurden wieder angenommen.

— Der Moniteur glaubt verbürgen zu können, daß von Abfendung hannöverscher Truppen nach Portugal keine Rede mehr sey.

— Auf einem Felde, in der Nähe von Toulouse, sind ein Arbeiter und eine Frau durch die übermäßige Hitze umgekommen; die letztere hatte noch das Gartenmesser in den Händen, als man sie todt fand.

— Das Journal des Debats sagt über die Angelegenheiten der Insel Haiti:

„Die beiden Abgesandten der Regierung von Haiti sind die Herren Roze und Bayard, der eine ein Farbiger, der andere ein Schwarzer, beide Mitglieder des haitischen Senats. Wir glauben, daß sie durch den Präsidenten Boyer und die haitische Regierung ermächtiget sind, Frankreich eine Summe von 80 bis 100 Millionen (nach der Quotidienne 180 Millionen zur Entschädigung der Pflanzer), so wie große Handels-Vortheile anzubieten, im Falle Frankreich geneigt seyn würde, die Unabhängigkeit Haiti's anzuerkennen.

„Man behauptet, die ersten Gegenvorschläge Frankreichs seyen folgende gewesen: 1) daß die Insel Haiti den Schutz, oder gar die Lehnsherrschaft der Krone Frankreichs anerkenne (welches die Verbindlichkeit nach sich ziehen würde, ohne die Ermächtigung Frankreichs weder einen Vertrag mit andern Nationen abzuschließen, noch eine Abänderung an der innern Konstitution zu machen); 2) daß der Hafen St. Nikolaus mit einem Gebiets-Umkreise zu einer Militär- und See-Station an Frankreich abgetreten werde. Diese beiden Forderungen Frankreichs, wenn sie verwirklichet werden könnten, würden ohne Zweifel vortheilhafte Folgen selbst für die innere Wohlfahrt Domingo's haben; allein es ist keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die haitische Regierung je in diese Forderungen willigen dürfe, wenn auch einige ihrer Mitglieder die Nützlichkeit derselben anerkennen sollten. Die Unterhandlung ist überdem durch einen andern verdrießlichen Umstand noch verwickelter: die Haitier haben den spanischen Antheil von Domingo erobert und denken nicht an die Zurückgabe desselben. Es ist schwer für Frankreich, eine über seine Bundesgenossen gemachte Eroberung anzuerkennen. Im Ganzen ist diese wichtige Unterhandlung höchst schwierig. Vielleicht würde eine Art von Waffenstillstand oder provisorischer Uebereinkunft den Wünschen des Handelsstandes genügen, indem man die Handelsverbindungen feststellte und die Abschließung eines Vertrages vorbereitete."

— General Ballesteros ist zu Paris angekommen.

— Die Trappisten lassen sich zu Sainte-Baume, bei Marseille nieder. Sie haben schon Besitz von einem großen Landstücke am Fuße des Berges genommen, um dasselbe urbar zu machen und darauf ein Kloster zu bauen.

— Die Konsolid. 5 vom Hund. wurden am 22. Juli zu Paris nach dem Schlusse der Börse zu 98 Fr. 35 C. gesucht, zu 98 Fr. 40 C. angeboten.

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Der Nachfolger des Grafen d'Ofalia, Herr Zea Bermudez, war früher Bothschafter in Rußland und dann in England. Ihm fehlt es nicht an Mitteln, und seine Grundsätze sind gemäßiget. — Der Marine-Minister Salazar, welcher provisorisch das Departement der auswärtigen Angelegenheiten leitet, ist ein Mann von großen Einsichten, redlich und bieder; allein man behauptet, er werde bald von den Arbeiten, welche beide Ministerien erheischen, entbunden werden. Seine Ideen stimmen allzu sehr mit jenen des Grafen Ofalia überein. — Herr von Talaru wird, wie es heißt, in einigen Tagen von hier abreisen. — Die Expeditionen nach Amerika gehen, wie im Jahr 1820, langsam vorwärts; man spricht täglich davon.

— Die Gaceta von Madrid theilt aus dem Argus von Buenos-Ayres einen Auszug der Proklamation des Generals Olaneta an die Peruaner mit, worin derselbe die übrigen Generale seiner Partei wegen ihrer konstitutionellen Ideen verdächtig zu machen sucht. Er schildert den Vizekönig Laserna, die Generale Canterac, Valdes, Loriga und Caralata als Feinde des Königs und der Religion, die man eben so heftig, wie die Generale Bolivar und Santa Cruz verfolgen müsse. Die Gaceta beschränkt sich hiebei auf die Bemerkung, daß der Argus ein wenig zum Lügen geneigt sey.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Der Fürst Esterhazy, östr. Bothschafter, und der Graf Lieven, russischer Bothschafter, haben mit Hrn. Canning im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

Die erste offizielle Konferenz zwischen den Bevollmächtigten des Kaisers von Brasilien und jenen des Königs von Portugal hatten hier am 12. Juli in Gegenwart der Herren Canning und Neumann im Büreau der auswärtigen Angelegenheiten Statt. Am 13. folgte eine zweite Zusammenkunft.

Schweden.

Stockholm, 13. Juli. Se. Maj. der König haben dem königl. preußischen Gesandten beim deutschen Bundestage, General-Postmeister v. Nagler, das Kommandeur-Kreuz des Nordstern-Ordens verliehen.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben am 6. d. eine Reise in das Gouvernement Nowgorod zur Inspicirung der dasigen Militär Kolonien und zu einem Besuche bei dem General, Grafen von Araktschejew, auf seinem Landsitze Grusino angetreten.

Odessa, 1. Juli. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel durch zwei Schiffe, die in zwei Tagen die Reise zurückgelegt, bis zum 28. Juni. Obgleich die mitgebrachten Briefe noch nicht ausgetheilt sind, so erfährt man doch schon, daß es in Betreff der Moldau und Wallachei bis zu jenem Zeitpunkt beim Alten geblieben war, und der Krieg gegen die Insurgenten noch keine entscheidende Wendung genommen hatte. Der Kapudan-Pascha schien noch immer auf die nahe Ankunft der egyptischen Expedition zu rechnen; allein während dieser Zeit machten die türkischen Heerführer zu Land partielle Unternehmungen, die nach mehrern Berichten keinen günstigen Erfolg gehabt haben. Aeltere Privatbriefe vom 20. Juni, die indessen noch nicht vollen Glauben verdienen, machten dagegen eine fürchterliche Schilderung von den auch auf der Insel Tenedos von den Türken gegen lauter wehrlose entwaffnete Griechen verübten Gräuelscenen. Nach diesen Briefen hätten sie, ihrer alten Gewohnheit getreu, auch in diesem Jahre wieder auf Inseln gelandet, wo ihnen kein Widerstand droht, sondern wo sie ungestraft zu rauben und zu morden glauben. Die Pforte erhält aber selbst durch solche Barbareien die empfindlichsten Schläge. Bekanntlich behauptet man schon lange, daß der Divan und die Vollstrecker seiner Befehle von Anbeginn der Insurrektion bis heute, eigentlich die nützlichsten Alliirten der Griechen gewesen sind. Sie selbst reißen alle alte Wunden auf, und wühlen in ihrem eignen Blut, wie es scheint in dem Wahn, daß Christenblut, wo es auch fließe, ihrer Sache förderlich sey, ohne zu bedenken, daß sie sich durch solche Unternehmungen der tributären Hände vollends berauben, welche die Existenz der Pforte fristen. Allein in Konstantinopel scheint man nur abgeschlagener Köpfe und Ohren zu bedürfen, um nach deren Zahl das Verdienst abzumessen.

Odessa, 2. Juli. Mittelst der aus Konstantinopel am 28. Juni abgesegelten Schiffe sind Briefe von glaubwürdiger Hand eingegangen, welche (zur Berichtigung des obigen Schreibens) vorläufig melden, daß der Befehl zur Räumung der Wallachei endlich ausgefertigt und expedirt worden sey. Von einem ähnlichen Befehle in Betreff der Moldau war vor der Hand nicht die Rede. — Großes Aufsehen machte in Konstantinopel folgende, vom griechischen Senat am 27. Mai (8. Juni) erlassene Deklaration: „Nachdem die griechische Regierung in Erfahrung gebracht hat, daß viele Schiffskapitäne unter verschiedenen europäischen Flaggen, von Gewinnsucht angetrieben, und von dem Wahne getäuscht, daß die griechischen Schiffe ihre sonst ehrenvolle Flagge respektiren würden,

Ladungen aller Art in Konstantinopel, Alexandria und andern Häfen akkordirten und noch akkordiren, die zum Gebrauch der türkischen Flotte, zu Transportirung der Truppen, Lebensmittel und Kriegsmunitionen aller Art dienen, wodurch der Grundsatz der Neutralität, welche ihre erhabenen Monarchen in unserm heiligen Kampf zu beobachten beschlossen haben, verletzt wird, so macht sie hiermit bekannt: 1. Solche Schiffe mit ihren Kapitäns, von welcher Flagge sie auch seyn mögen, werden nicht mehr als einer neutralen Nation zugehörig angesehen, sondern als feindlich, und können als solche von allen griechischen Kapitänen behandelt, verbrannt oder versenkt werden. 2. Diese Kundmachung soll allen Admiralen von Hydra, Spezzia und Ipsara mitgetheilt, und durch die amtliche Zeitung der Regierung publizirt, auch Abschriften derselben in französischer Sprache an alle im Archipel befindliche Konsuln, Vice-Konsuln und Agenten der europäischen Mächte geschickt werden. So geschehen zu Napoli di Romania 27. Mai (8. Jun.). Der Präsident, G. Conduriotti."

Die erste Wirkung dieser Bekanntmachung soll gewesen seyn, daß die bereits unterwegs befindlichen fränkischen Schiffe, die der Pascha von Egypten gemiethet hatte, auf offener See wieder nach Alexandria zurückkehrten, und daß die zu Konstantinopel zu gleichem Behuf mit der Pforte bereits in Uebereinkunft getretenen christlichen Kapitäns erklärten, sie wären außer Stand, ihre Verbindlichkeiten unter solchen Umständen zu erfüllen. So richtig diese Einwendung auch ist, so steht doch zu erwarten, daß die Türken, die in die Aufrichtigkeit aller Christen großen Zweifel setzen, in ihrer derben Rechtlichkeit die Christen für einverstanden mit ihren Glaubensbrüdern in dieser Angelegenheit halten werden. Ueber Ipsara hängt das Racheschwerdt der Kapudan Pascha; ein Unternehmen, das seiner Kühnheit Ehre macht, und im Fall des Gelingens den gesunkenen Muth der Moslims wieder erwecken, aber aus dem unglücklichen Ipsara ein zweites Scio machen würde. Schon wird in Konstantinopel verkündet, Weiber und Kinder sollten nach Asien in die Sklaverei geschleppt werden. — Der in Hydra erscheinende Ami des Lois vom 21 Juni zeigt die Uebergabe von Napoli an den Präsidenten Conduriotti, und die Untersuchung gegen Colocotroni an, für den sich Odysseus verwendete. Andere Berichte aus dem Archipel erzählen, zwei französische Schiffe hätten bei Napoli di Romania eine zweideutige Rolle gespielt, die auf die Absicht hindeutete, unter der Hand gegen England zu handeln. Wir enthalten uns für jetzt aller Bemerkung darüber, bis wir genauere Kenntniß von dem fraglichen Fall erhalten haben. Von den angeblich auf Tenedos verübten Gräuelszenen wird in diesen Berichten nichts erwähnt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Der franz. Bothschafter, Graf Guilleminot, ist überall von den türkischen Ministern auf das Glänzendste empfangen worden. — Man spricht seit einigen Tagen wieder sehr zuversichtlich von der bevorstehenden Ankunft eines russischen Bothschafters, und nennt den Marquis Ribaupierre als solchen. Von den, in Folge der hergestellten freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland, zurückgekehrten flüchtigen Griechen aus Odessa sind dieser Tage mehrere festgenommen, und in die Gefängnisse des Musur-Aga (den gewöhnlichen Schulden-Arrest) abgeführt worden. Man hofft indessen, daß sie nach Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Pforte wieder freigelassen werden dürften. — Aus dem Archipel hat man nichts sicheres Neues. Den letzten Briefen aus Smyrna zufolge lag der Kapudan-Pascha bei Mitylene, und war mit furchtbaren Angriffsanstalten beschäftigt, die im Fall einer klugen Leitung verderblich für die noch immer uneinigen Griechen werden können. Man glaubte wirklich, daß er einen Versuch auf Ipsara machen würde, wozu außer seinen Kerntruppen auch Asiaten gebraucht werden sollten.

Smyrna, 17. Juni. Der verstärkte Durchzug der asiatischen Truppen, welcher Anlaß zu groben Exzessen wurde, hat uns in nicht geringen Schrecken versetzt. In mehreren Quartieren fielen Ermordungen von Griechen vor, worauf augenblicklich alle Geschäfte eingestellt wurden. Am Sonnabend begaben sich die fränkischen Konsuln zum Pascha, um Vorstellungen zu machen, und zwei Tage waren alle Kaufläden im fränkischen Quartier geschlossen. Heute ist zwar die Ruhe wieder hergestellt, allein die Besorgnisse dauern fort, weil die sich einschiffenden Asiaten von zügelloser Wuth gegen alle Christen beseelt sind. — Am 13. d. lief eine türkische Fregatte mit drei kleinern Kriegsschiffen ein, welche die Transportschiffe mit Truppen begleiten sollen, die der Kapudan Pascha zu seiner Expedition gegen eine der Inseln abholen läßt. Die hiesigen Griechen sind in großer Besorgniß über dieses Unternehmen.

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Odysseus hat in Verbindung mit Panorias von Salona und dem Türkenfresser Nicetas zum fünften Male die Engpässe der Thermopylen durch eine Niederlage der Barbaren berühmt gemacht. Kaum hatte man zu Athen erfahren, daß es dem Kapudan-Pascha gelungen war, Negropont zu verproviantiren, als man einem neuen Angriff von Böotien her entgegen sah. Für dieses mögliche Ereigniß wurden daher Maßregeln ergriffen, und die Gefechte begannen an den Ufern der Hellada am 1. Juni, da Derwisch Pascha von Larissa mit 10,000 Mann vordrang. Die Schlacht war an diesem Tage blutig, und Odysseus brachte in Verbindung mit Scaltzo Dimos und Nicetas den Türken bei Dina eine völlige Niederlage bei. Der Verlust derselben ist uns noch unbekannt, allein in diesem Augenblick brechen alle Bergbewohner und die Bauern in der Ebene auf, um sich, nach Gewohnheit durch Beute zu bereichern; alle Dörfer ertönen von Freudengeschrei.

Zante, 16. Juni. Der feierliche Ton eines Journals, welches sich wohlunterrichtet nannte, und dies auch in der That war, indem es die Plane des Feldzugs der Türken leitete, verkündigte Unglücke, welche der Himmel zum Theil schon beschworen hat. Ich meldete Ihnen vor zwei Tagen, daß es den Türken gelungen sey, eine Verstärkung von 2000 Mann in die Insel Euböa zu werfen, und Negropont in dem Augenblick zu verproviantiren, wo dieser Platz auf dem Punkte war, zu kapituliren. Diese Nachricht war kaum hier bekannt, als die griechische Regierung vernahm, daß die östr. Brigg Pollux, Kapitän Johann Amadio von Ragusa, beladen mit Mundvorrath für die Türken zu Patras, sich mit 70,000 schweren Piastern, welche das Haus Grabau aus Auftrag des Pascha von Egypten geliefert hatte, auf der Rhede von Livorno segelfertig machen sollte, und daß dieses Geld bestimmt wäre, den Colocotroni und einige andere griechische Chefs zu bestechen. Diese Nachricht leitete bald auf die Spur einer zu Missolonghi durch Carahyscos, welcher einen Theil der Garnison dieser Stadt befehligte, angezettelten Verschwörung. Man fing eine Korrespondenz auf, welche er mit Jussuf Pascha unterhielt, kraft welcher 3000 Türken aus Lepanto sich Missolonghi's bemächtigen sollten, welches der Verräther ihnen überliefern würde. Die ottomannische, zu Patras stationirte Division sollte diese Bewegung unterstützen. Der Tag war bestimmt; die Nachrichten hievon waren schon zu Triest angekommen, als ein Posten von 300 Griechen, welche in dem Engpasse des Berges Taphias oder Kaki-Scalas aufgestellt waren, die Depeschen des Carahyscos auffing, welche dem Fürsten Maurocordato überliefert wurden. Dieser sandte sogleich Verstärkungen nach Kaki-Scala ab, und ließ Carahyscos, der nicht vermuthete, daß seine Briefe gelesen worden waren, eine günstige Antwort an Jussuf-Pascha schreiben. Drei tausend Türken begaben sich unmittelbar auf den Weg; bei ihrer Ankunft im Engpasse wurden sie mit einem solchen Ungestüm angegriffen, daß es nur einer kleinen Anzahl gelang, Lepanto wieder zu erreichen. Die Schiffs-Division, welche zu Patras segelfertig lag, kam nachdem sie diese Vorfälle erfahren hatte, am 2. Juni auf die Rhede zurück, und ist seitdem nach der Levante abgesegelt. Carahyscos liegt in Ketten.

Herr Black, englischer Handelsmann, und der Graf Logothete von Zante sind beauftragt, das in England abgeschlossene

Anlehen der griechischen Regierung zu überzählen. Herr Blaquiere hat von dem Ausschuß der Philhellenen zu London Nachricht von der nahen Ankunft einer Fregatte à la Fulton erhalten, welche bestimmt ist, die türkische Flotte in Brand zu stecken, die auf den Küsten Moreas erwartet wird. Die Schiffe von Hydra, Psara und Spezzia sind bereit, in See zu stechen. Der unerschrockene Konstantin Canaris ist an Bord des Admiral-Schiffes. Vierzig tausend besoldete Griechen bereiten sich in Morea, die ottomannischen Truppen zu bekämpfen, welche sich der Festung Navarin bemächtigen sollen, um dort überwintern zu können; man erwartet sie; und 4 franz. Offiziere, nämlich: der Obrist Daniel Grailard ꝛc belagern in Verbindung mit Petro Mauro-Michalis die Festung Coron."

Nordamerika.

New-York, 21. Juni. Die Bewohner von Campeche haben sich unabhängig erklärt, und sich unter den Schutz der mexikanischen Regierung gestellt. Sie haben alle Gemeinschaft mit der Havannah und den andern Orten, welche der König von Spanien noch im Besitz hat, abgebrochen. Ein Armeekorps war von Merida, der Hauptstadt von Yucatan, abgesandt worden, um die Bewohner zu unterwerfen; allein dasselbe kehrte wieder zurück, nachdem es die Stadt Campeche einige Zeit vergeblich belagert hatte.

Berichtigung. In Nro. 117 dieser Zeitung vom 22. Juli lese man auf der zweiten Seite, Zeile 23 und 24, in dem Schreiben des Erzbischofs von Toulouse: Da ich mein Schreiben nicht in Abrede stelle, ꝛc.

Post-Angelegenheiten.

Da am Mittwoch, als den 28. d. M., der an der Umzugs-Mauer des königl. Proviant-Amtsgebäudes sich befindende Brief-Posten, Behufs einer mit demselben vorzunehmenden Reparatur abgenommen werden muß, so wird das korrespondirende Publikum hiervon benachrichtiget, um seine unfrankirtn Briefe, welche mit den Posten abgesandt werden sollen, in die am königl. Postgebäude befindlichen Briefkasten zu legen. Köln, den 26. Juli 1824.

Ober-Postamt. F. Chaste,

Verzeichniß

derjenigen Briefe, welche von Köln abgesandt, und vom 20. Juni bis 20. Juli c. aus den nachstehend bemerkten Gründen hierher zurückgekommen sind.

1) An Königsberg nach Solingen; 2) an Melcher nach Bofert; 3) an Fick nach Berlin; 4) an Tunna Sr. nach Manheim; 5) an Josef nach Kunterat; 6) an Niessen nach Aachen; 7) an Niessen dito; 8) an Niessen dito; 9) an Gladbach nach Rösrath; 10) an E. Cassel nach Kessenich; 11) an Schöller nach Düren; 12) an Steinbach nach Hösten; 13) an Uebelritt nach Düren; 14) an Klasen dahin; 15) an Bertrand nach Abengden; 16) an Stulmann nach Amsterdam; 17) an Küser nach Kenten; 18) an v. Schmidt nach Elberfeld; 19) an Kreuder nach Boal; 20) an Baumgarten nach Löwenig; 21) an Klug nach Haus Olpe; die Annahme dieser Briefe ist von den Empfängern verweigert.

22) An v. Hardenberg nach Neuwied; 23) an Mettingen nach Barmen; 24) an v. Schmielkow nach Cassel; 25) an Hillert nach Coblenz; 26) an Schelfisch nach Gröningen; 27) an Parr nach Solingen; 28) an Schazen nach Coisfeld; 29) an Notarius nach Mülenbach; 30) an Schmiet nach Wesel; 31) an Bohmkampf nach Delwig; 32) an Schaefer nach Hildesheim; 33) an v. d. Linden nach Amsterdam; 34) an Tenchin nach Spittel: 35) an Stohlweißerburg nach Hatenbruck; 36) an Fawemann nach Düren; 37) an Bernartz nach Sterkenrode; 38) an Schuld nach Reichenbach; die Empfänger sind an den Bestimmungsorten nicht zu erfragen gewesen.

39) An Bassow nach Aachen; der Empfänger ist von Aachen abgereiset, wohin, ist unbekannt.

40) An Rose nach London; ist im Briefkasten befunden und muß zur Grenze frankirt werden.

Die Absender werden um die baldige Zurücknahme dieser Briefe ersucht.

Köln, den 23. Juli 1824. Ober-Post-Amt,
F. Chaste.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 5. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden bei Frau Wittwe Mantell, an der Romspforte Nro. 194 zu Koblenz nachstehende wohlgehaltene Weine an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, nämlich:

2 Fuder 1811r weißer Monzinger.
1 dito 1812r „ Laubenheimer.
1 dito 1815r „ Oberweseler.
2 dito 1818r „ Boppparderhammer.
3 dito 1819r „ dito
3 dito idem „ Oberweseler.
1 Zulaß 1818r rother dito

Die Proben können vor der Versteigerung an den Fässern genommen werden.

Koblenz, den 2. Juli 1824. Aus Auftrag:
Erben, Gerichtsschreiber.

Mittwoch den acht und zwanzigsten dieses Monats, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst verschiedene Mobilien und Effekten, bestehend in einer Kommode, Tischen, Stühlen, einem Schreibpult, einer Bettlade ꝛc., gegen gleich baare Zahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Köln, den 26. Juli 1824. W. Placke.

Gerichtlicher Verkauf

Am Donnerstage den neun und zwanzigsten Juli, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst eine Kommode, ein Quintofen mit Rohr, ein kupferner Kaffeekessel, ein moderner Spiegel und ein großer Tisch, dem Letztbietenden durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher verkauft werden.

Köln, den 23. Juli 1824 Jülles.

Heute den 27. Juli und die folgenden Tage

Bücher-Versteigerung bei Antiquar Späner in Köln.

Außer den heute vorkommenden und im Verzeichniß sich befindenden Gegenständen, werden noch folgende Sachen versteigert und an den Mehrestbietenden zugeschlagen: Ein vorzüglich guter Fortepiano-Flügel. Vier Stück echte chinesische Malerei auf Seide. Ein Perl. Reißzeug. Mehrere Violinen aus der alten Schule. Mehrere Klarinetten. Mehrere Guitarren. Mehrere Gemälde. Mehrere Kupferstiche. Eine schwarze ebenholzerne Flaute mit silbernen Klappen, von Klein verfertigt. Ein Kinderwagen. Ein Gas-Apparat. Vier Erd- und Himmelskugeln, wovon zwei die Systeme beweglich darstellen, und mehrere andere Kunstsachen. Die Versteigerung fängt um 5 Uhr an.

Ein Haus in der Schilderergasse Nro. 71 ist zu vermiethen, wie auch ein großes möblirtes Zimmer in Nro. 80. Bescheid in Nro. 71.

Eine Magd, die eine bürgerliche Haushaltung und Küche zu führen versteht, kann gleich in Dienst treten. Die Expedition sagt wo.

Ein schönes Quartier, in einer der schönsten Straßen Kölns und in der Nähe des königl. Regierungsgebäudes, anhabend fünf Zimmer, Küche, Speicher, Keller und Bleichplatz, steht an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Näheres hierüber bei der Expedition.

Aechte westphälische Schinken von allen Gattungen sind bei J. Lauten, auf'm Steinweg Nro. 13, zu haben.

Aechte spanische Mutterschaafe und Widder sind in verschiedenen Abtheilungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf der Sandbahn Nro. 1.

In der Nähe des Kaufhauses oder Heumarkts wird ein geräumiger Keller zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Reisegelegenheit.

Es geht zum 28. — 29. Juli eine Retour-Chaise nach Berlin, über Coblenz und Frankfurt oder direkt dahin. Personen, welche diese Retour benutzen wollen, haben sich zu melden im Mainzer Hof.

Am Sonntag den 1. August c., Nachmittags halb 3 Uhr, wird zu Godesberg am königl. Mineralb unnen ein großes Vogelschießen Statt haben, worin der Einsatz ein Thaler preuß. Cour. ist.

Schaeffer, Brunnenmeister.

Morgen Mittwoch den 28. Juli, so wie alle Mittwoche den ganzen Sommer hindurch, Harmonie — bei ungünstiger Witterung wird die Harmonie auf dem Saale gehalten — bei H. Klütsch.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.